

Kantate in Leipzig! / Kantate im Gewandhaus! Kantate im Neuen Theater! Kantate 1937!!

Kantate 1937 zwingt dazu, einmal das Einzelne, das Sachliche, das in vielen wichtigen, wertvollen Sitzungen Erarbeitete, Erfahrene und Geforderte außer acht zu lassen und noch einmal den großen Eindruck zu spüren, unter dem diese Tage standen und der ihnen ihren standeseigenen stolzen Charakter gab. Es ist gewiß wichtig, auf Tagungen mit der Absicht zu fahren, dort zu arbeiten und mit einem guten Gewicht von Arbeit, von neuer Klarheit im Koffer wieder zurückzugehen, aber die großen Anstöße kommen nicht allein von dieser noch so wichtigen Seite. Und Kantate 1937 scheint mir zum alten Glanz der Kantateveranstaltungen unseres Standes, auf dessen über hundertjährige ständische Tradition wir immer wieder stolz sein dürfen, einen neuen Glanz, einen neuen würdigen Geist und eine neue unmittelbare Befruerung gesetzt zu haben.

Gewiß, für manchen unserer Berufskameraden fing es zunächst vielleicht mit einer kleinen Enttäuschung an, wenn er durch den festlich geschmückten Bahnhof der Stadt Leipzig gleich auf dem Bahnsteig festlich gestimmt wurde, wenn ihm das leuchtende

Rot der Fahnen unseres Reiches entgegenglühete und er sich in Gedanken vor so viel öffentlicher Ehrung des buchhändlerischen Standes verbeugte . . . um dann zu erfahren, daß die festliche Bekrönung und Beslagung nicht der buchhändlerischen Kantate, sondern dem hundertjährigen Jubiläum der ersten Bahn Leipzig—Dresden galt. Aber hier ist auch schon wieder ein kleines symbolisches Geschehen. Diese ursprünglich so kleine Bahn Leip-

zig—Dresden, die vielleicht Leipzig zu dem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt überhaupt gemacht hat, den es im Netz der deutschen Eisenbahnen fast wie eine Spinne spielt, verdankt ihr Entstehen der konstruktiven Phantasie und klaren Prophetie eines Schwaben, eines Sohnes der vielen in Württemberg liegenden geschichtsgesättigten und kulturzeugenden Reichsstädte. Der Phantasie, der Prophetie und der ungeheuren Fähigkeit des Schwaben Friedrich List aber liehen die Leipziger ihre Organisationsgabe — siehe Kommissionsbuchhandel, Kommissionsplatz! —, ihre Liebe auch zur kleinen Arbeit.

Diese Verbindung zwischen der süddeutschen Idee und der Leipziger Tat ist gerade auch in der buchhändlerischen Geschichte oft wirksam gewesen, und man kann — da Friedrich List ja viel mehr als nur ein Schwabe, da er ein erster Deutscher war, ihn als den Vertreter aller der Gaue des Reiches sehen und zitieren. So hat uns doch das Flaggenbild der Stadt in einem weiteren Sinn gegolten, als wir zur Kantate in Leipzig ankamen und unsere Hochstimmung hatte schon recht. Freilich da fing's gleich an: Die Veranstaltungen der Kantate begannen ernst, gemessen, arbeitsvoll durch die Tagungen des Großen und Kleinen Rates im Vorstandszimmer des Buchhändlerhauses. Dort wurden wichtige Fragen angeschnitten, klar, mitleidlos herausgestellt, nach ihrer Bearbeitung in den großen Richtlinien den einzelnen Fachsitzungen zur weiteren Erledigung zugewiesen. Schon die Freitagssitzung der Gauobmänner mit den grundsätzlichen, von Willen, Klarheit und Unbedingtheit beschwingten Ausführungen des Leiters des Deutschen Buchhandels zeigte jedoch etwas Neues. Nicht allein, daß vielleicht zum erstenmal in der buchhändlerischen Geschichte überhaupt

jämtliche Gaue des ganzen Reiches durch ihre eigenen Vertreter anwesend waren, es hatten sich dazu aus allen möglichen Stellen der Partei, der staatlichen Verwaltung, der Organisationen u. s. w. Vertreter gemeldet und brachten durch ihre Anwesenheit schon in dieser ersten im Grunde internen Arbeitstagung zum Ausdruck, in wie engem Maße wichtige deutsche Stellen heute zum Buchhandel stehen und nicht nur an seinen repräsentativen Veranstaltungen teilnehmen, sondern



Aufn.: F. Reinhard
Born in der Mitte mit dem Blick nach links der Leiter des Deutschen Buchhandels W. Baur, gegenüber sein Stellvertreter M. Wüljning, darüber der Präsident der Reichsschrifttumskammer Staatsrat Hanns Johst (r.) im Gespräch mit dem stellvert. Präsidenten Ministerialrat Dr. Wismann (l.).

auch eine vielständige Arbeitstagung nicht scheuen. Was der Buchhandel tut, das tut er für die Öffentlichkeit und in der Öffentlichkeit; auch seine nicht kleinen Mühen, seine Sorgen, seine Behinderungen da und dort und seine im Endergebnis in ihrem tatsächlichen Umfang nicht immer sichtbaren Anstrengungen brauchen nicht verschleiert zu werden. — Dann am Sonnabend kamen aus allen Teilen des Reiches die Buchhändler angefahren. Niemals sind zu einer Kantate in Leipzig so viele Buchhändler versammelt gewesen wie 1937! Auch der Auslandsbuchhandel hatte sich mit starken Vertretungen durch seine